

Alt, neu, bunt

Die Met ist in vielerlei Hinsicht eines der bemerkenswertesten Opernhäuser der Welt – nicht nur weil sie so bekannt ist, sondern weil ihre Aufführungen hervorragend dokumentiert sind: unter anderem auf einer ganzen Menge DVDs.

Die New Yorker Metropolitan Opera ist nicht nur das größte und das teuerste Opernhaus der Welt, sie ist sicherlich auch das medial am besten dokumentierte. Das begann schon 1931 mit den samstäglichen Matinee-Vorstellungen, die in den USA gesendet wurden, und endet – vorerst – mit den 12-jährlichen HD-Live-Übertragungen, die per Satellit in Kinos auf der ganzen Welt ausgestrahlt werden. Intendant Peter Gelb, der schon früher für die Medienpolitik des Hauses verantwortlich zeichnete, kann trotz hoher Anlaufinvestitionen inzwischen auf einen Gewinn von 11 Millionen Dollar pro Jahr verweisen. Und da viele dieser Dokumente auch auf CD und DVD veröffentlicht werden, steigt so natürlich der Markenwert des Hauses. Insbesondere Sony bringt seit einiger Zeit verstärkt historische Aufführungen auf CDs sowie ältere und neue auf DVD heraus. Was davon ist sehenswert?

Unbedingt der eben mit dem Grammy ausgezeichnete „Doktor Atomic“ von John Adams, 2008 aufgezeichnet. Dem gelingt hier eine so atmosphärische wie sangliche Schilderung der welthistorischen Tage während der ersten Zündung einer Atom-bombe auf dem Trinity-Testgelände in

ist eine unpräzise glaubwürdige Kitty Oppenheimer. Alan Gilbert gibt dieser wichtigen Aufnahme im Graben Glanz und Klasse.

Ein feines Dokument der Met-Beschäftigung mit der Moderne ist auch die „Lulu“ von 1980 in der sachlichen Inszenierung des damals für die Szene am Haus verantwortlichen John Dexter. Für die TV-Aufzeichnung wurde in die drei Jahre alte Produktion sogar noch der kurz vorher in Paris uraufgeführte dritte Akt hinzuge-

Purer Spaß mit verkleideten Nonnen im Belcanto-Mittelalter

fügt. Julia Migenes ist eine traumwandlerische Lulu, instinktiv, katzenleich, Evelyn Lear eine herrisch-verletzliche Geschwiz. Kenneth Riegel fügt seinen vielen Charakterstudien den manischen Alwa hinzu, Franz Mazura ist ein autoritärer Doktor Schön. Und James Levine führt exemplarisch vor, wie süffig-schön Alban Berg klingen kann.

Sehr zu empfehlen ist des kurz danach gestorbenen Anthony Minghellas aus London übernommene Inszenierung von

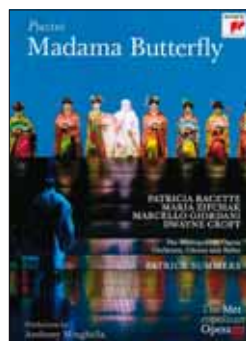
mers mit rhythmisch geschärftem Dirigat aufgefangen wird. Patricia Racettes Cho-Cho San, Marcello Giordanis Pinkerton und Dwayne Croft bieten solide, große Operndramatik ohne viel Feinpolitur.

Auf der Habenseite steht auch die moderne, klar erzählte „Salome“ von Jürgen Flimm, die 2008 aufgezeichnet wurde. Auch wenn die TV-Kamera die nackte Karita Mattila nicht zeigen durfte, ihr Tanz als Marlene-Dietrich-Double im Frack ist ebenso toll wie ihr blutdürstender Schluss-

gesang. Mit metallischer Höhe und nordischer Kühle ist diese Prinzessin aus Judäa etwas Besonderes. Spannend auch das

Duettduell mit dem dunkel dröhnenden Jochanaan von Juha Uusitalo. Joseph Kaiser (Naraboth), Kim Begley (Herodes) und Ildikó Komlósi (Herodias) bieten sanftmütige bzw. schrille Nebencharaktere auf. Patrick Summers lässt Strauss nur wenig Restsüße, betont die schroffen, abgründigen Seiten der immer wieder überwältigenden Partitur.

Puren Spaß macht die tolle Farce vom „Comte Ory“, der im französischen Mittelalter der Damenwelt selbst als Nonne



New Mexico. Anders als die fade Uraufführungs-Inszenierung des Librettisten Peter Sellars 2005 in San Francisco ist Penny Woolcocks Produktion abstrakt, doch dicht wie menschlich anrührend: Sie bringt uns die Geschehnisse in Los Alamos, die Protagonisten, ihre Ängste und Wünsche nahe. Gerald Finley als Oppenheimer, Richard Paul Finck als Teller, Thomas Glenn als Wilson und Erik Owens als General Groves wiederholen ihre grandiosen Rollenporträts, Sasha Cooke

Puccinis immergrüner japanischer Opernkirschblüte „Madama Butterfly“ von 2008. Kitschfrei, in wenigen, leuchtenden Kostümfarben gelingt hier eine traditionelle Adaption, die doch mit ihren Nô-Mitteln wie dem von schwarzen Puppenspielern geführten Holzkind und den reduzierten Kulissen immer wieder überrascht. Der spiegelnde Boden, der Lichtschlitz am Ende der Bühne, die Blütendolden und schwebenden Lampions verbreiten viel Poesie. Die wiederum von Patrick Sum-

verkleidet nachstellt. Rossinis krachige Komödie ist für das Riesenhaus eigentlich zu klein, was Regisseur Bartlett Sher in seiner plüschig-braven Regie mit vielen sinnlosen Statisten zu verbergen sucht. Aber angeleitet von dem munteren Maurizio Benini haben lauter 1a-Vokalistinnen wie Juan Diego Flórez, die als Osterei verkleidete Diana Damrau und Joyce DiDonato als notgelter Page eine wunderbare Buffa-Zeit. Was in dem frivolen Terzett im Bett der Gräfin gipfelt, wo keiner mehr

weiß, wer da koloraturglucksend an wem rumfingert.

Nicht so richtig klar ist, für wen eine englischsprachig verkürzte „Zauberflöte“ für Kinder sein soll. Die eingedampfte Produktion von 2005 gefällt durch ihren musicalbunten Bilderzauber, Regisseurin Julie Taymor war schließlich für den Mega-Puppenerfolg des „Königs der Löwen“ verantwortlich. Doch in die Tiefe dringt das nie. Immerhin steht mit Matthew Polenzani (Tamino), Yin Huang (Pamina), René Pape (Sarastro), Erika Miklósa (Königin) und Nathan Gunn (Papageno) sowie James Levine im Graben eine erstklassige Met-Mannschaft bereit.

Da Natalie Dessays stupend komödiantische, aber auch zickige Zerbinetta sonst nirgends komplett dokumentiert ist (eine DVD der ORF-Aufzeichnung der Wiener-Inszenierung aus Salzburg wäre ein Desiderat), muss man sich mit dem albernem Strauss-Gefummel begnügen, dass Elijah Moshinsky einst für eine „Ariadne auf Naxos“ hielt. Schon 2003 aufgezeichnet, kam das erst jetzt auf DVD heraus – im Rahmen der großen Veröffentlichungsflut zum 40. Dienstjubiläum des inzwischen gesundheitlich angeschlagenen, von der Met abwesenden James Levine, deren Großteil aber nur in Amerika erhältlich ist. Deborah Voigt ist da noch dick, aber von fülliger Ariadne-Vokalgröße.

Eine der besten Franco-Zeffirelli-Produktionen war in diversen Variationen weltweit sein Mascagni/Leoncavallo-Doppel mit „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ als Verismo-Thriller aus Griechenland und Fellinis „La strada“. Zu sehen auch in der Aufzeichnung von 1978 mit einem weiß glühenden Plácido Domingo in beiden Tenorrollen, der herben Tragödin Tatjana Troyanos als Santuzza, der fragilen Nedda der unnachahmlichen Teresa Stratas und dem virilen Sherill Millnes als Tonio. Und James Levine lässt die Italianità feingeistig schäumen. So wie auch im statuarisch-opulenten Zeffirelli-„Otello“, ebenfalls 1978 aufgenommen, mit Jon Vickers und Renata Scotto auf der Höhe ihres Verdi-Könnens und einem allzu gemütlichen Cornell McNeil als Jago. Entbehrlich ist hingegen die zweite Aufzeichnung der banalen Giancarlo-de-Monaco-Produktion von „Simon Boccanegra“. Für Domingo in der nicht wirklich passenden Baritonrolle ist es bereits die dritte (!) Einspielung, Adrienne Pieczona ist zu reif für die Amelia, Marcello Giordani (Adorno) und James

Morris (Fiesco) ebenfalls. Ein Veteranentreffen zwischen ausgeleihten Pappkulisen, höchstens als Dokument des fein gefächerten Verdi-Stils des späten Levine von Bedeutung. Ein „Nein“ gilt auch der zweiten Aufzeichnung der monströs-nichtssagenden „Aida“-Inszenierung von Sonja Frisell. HD-Tiefenschärfe und Dolby-Surround-Ton führen noch gnadenloser vor, dass hier nur große Stimmen vor Statistenansammlungen ungeschlacht plärren.

Manuel Brug

Adams, Doctor Atomic; Richard Paul Fink, Gerald Finley u. a., Metropolitan Opera, Alan Gilbert. Regie: Penny Woolcock (2008); Sony 2 DVD 886978066596 (171')

Berg, Lulu; Julia Migenes, Kenneth Riegel, Franz Mazura u. a., Metropolitan Opera, James Levine. Regie: John Dexter (1980); Sony 2 DVD 886979100992 (175')

Puccini, Madama Butterfly; Patricia Racette, Marcello Giordani u. a., Metropolitan Opera, Patrick Summers. Regie: Anthony Minghella (2009); Sony 2 DVD 886978066299 (146')

Strauss, Salome; Karita Mattila, Ildikó Komlósi, Juha Uusitalo u. a., Metropolitan Opera, Patrick Summers. Regie: Jürgen Flimm (2008); Sony DVD 886978066398 (106')

Rossini, Le Comte Ory; Diana Damrau, Joyce DiDonato, Juan Diego Flórez u. a., Metropolitan Opera, Maurizio Benini. Regie: Bartlett Sher (2011); Virgin/EMI 2 DVD 509907095993 (153')

Mozart, Die Zauberflöte; Matthew Polenzani, Yin Huang, René Pape u. a., Metropolitan Opera, James Levine. Regie: Julie Taymor (2006); Sony DVD 886979101395 (112')

Strauss, Ariadne auf Naxos; Deborah Voigt, Natalie Dessay, Nathan Gunn u. a., Metropolitan Opera, James Levine. Regie: Elijah Moshinsky (2003); Virgin/EMI DVD 5099964186795 (134')

Mascagni, Cavalleria rusticana; **Leoncavalli**, Pagliacci; Tatjana Troyanos, Plácido Domingo, Teresa Stratas u. a., Metropolitan Opera, James Levine. Regie: Franco Zeffirelli (1978); Sony DVD 886979100893 (152')

Verdi, Otello; John Vickers, Renata Scotto, Cornell McNeil u. a., Metropolitan Opera, James Levine. Regie: Franco Zeffirelli (1978); Sony DVD 886979101296 (144')

Verdi, Simon Boccanegra; Plácido Domingo, James Morris, Marcello Giordani u. a., Metropolitan Opera, James Levine. Regie: Giancarlo del Monaco (2010); Sony 2 DVD 886978066497 (159')

Verdi, Aida; Roberto Scanduzzi, Johan Botha u. a., Metropolitan Opera, Daniele Gatti. Regie: Sonja Frisell (2009); Decca/Universal 2 DVD 044007434284 (150')

BRILLIANT
CLASSICS

Neuheiten

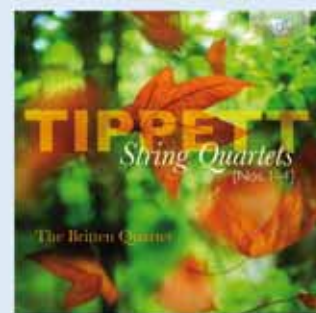


CD TIPP
des Monats
HEINRICH SCHÜTZ EDITION 19 CD's
Capella Augustana, Matteo Messori

FonoForum 09/10: „Dementsprechend besetzt die Capella Augustana alle Stimmen solistisch, was nicht nur historisch vertretbar ist, sondern auch ein Höchstmaß an Transparenz und Homogenität erzielt.“



C.P.E. BACH
Preussische
& Württembergische
Sonaten
Pieter Jan Belder
3 CD's



SIR MICHAEL TIPPETT
Streichquartette 1-4
Britten Quartett
2CD's



ANTON WRANITZKY
Streichsextett Op. 8 No. 3
Ensemble CORDIA
1 CD

Ersteinspielung



www.brilliantclassics.com